

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

wiesenen Rekruten unter kriegserfahrenem Personal ihre Ausbildung vollendeten¹⁾.

Die ständige Erweiterung der Heeresorganisation belastete die Ersatzlage in doppelter Weise, da jede dem Feldheere zugeführte Neuformation die Ersatzquellen nicht nur für ihre Aufstellung, sondern auch für ihre Erhaltung in Anspruch nahm. Diese Belastung war um so drückender, als schon der Ersatzbedarf der vorhandenen Feldtruppen infolge der unvermindert großen Verluste außerordentlich hoch war. Im Sommer 1915 waren monatlich durchschnittlich über 300 000 Ersatzmannschaften²⁾, davon etwa 250 000 Mann allein für die Infanterie, ins Feld gesandt worden, in einem Monat also eine Zahl, die dem Bestand von sieben-einhalb kriegsstarken Armeekorps oder der halben Friedensstärke des deutschen Heeres nach dem Stande von 1913 annähernd gleich kam.

Eine besondere Erschwernis der Ersatzlage verursachten aber die immer mehr zunehmenden Beurlaubungen und Zurückstellungen Wehrpflichtiger für die Kriegswirtschaft. Da andere Mittel, den wachsenden Arbeitermangel in der Heimat zu beheben, versagten, sah sich die Heeresverwaltung genötigt, den Gesuchen der Kriegsindustrie um leistungsfähige Arbeitskräfte in weitgehendem Maße zu entsprechen, um den gewaltig anschwellenden Rüstungsbedarf und damit die Kampfkraft der Front sicherzustellen. So war die Zahl der vom Heeresdienst zurückgestellten kriegstauglichen Mannschaften im Sommer 1915 schon auf weit über eine Million angewachsen.

Nochte einstweilen auch noch keine ernsthafte Gefährdung der Ersatzversorgung des Heeres zu befürchten sein, so rückte doch der Zeitpunkt immer näher, an dem folgenschwere Störungen in dem Zufluß neuer Ersatzmannschaften eintreten mußten. Dieser Zeitpunkt ließ sich ohne Schädigung der übrigen Heeressteile nur dadurch hinauschieben, daß man die Ersatzlage in möglichst geringem Umfange durch Aufstellung von Neuformationen belastete. Der im Frühjahr eingestellte Rekrutenjahrgang 1915 einschließlich des noch verfügbaren Landsturms I. Aufgebots war bereits nach wenigen Monaten aufgebraucht. Im Herbst 1915 mußte daher schon der Jahrgang 1916 — erheblich vor der Zeit — eingestellt werden. Bei Aufrechterhaltung der bisherigen Höhe der Ersatzgestellungen war trotz aller

1) Im Zusammenhang hiermit stand die im Mai bzw. im Dezember 1915 erfolgte Errichtung je einer Infanterie-Ersatztruppe auf dem belg. Truppenübungsplatz Beverloo und in Warschau. — Für die Ausbildung von Offizieranwärtern wurden zahlreiche Kurse auf den inländischen Übungs- und Schießplätzen abgehalten.

2) Etwa der sechste Teil davon waren Wiedergeneffene.